

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Landrat Röckinger,
sehr geehrte Mitarbeiter/innen im Landratsamt,
sehr geehrte Kreistagskollegen/Innen
sehr geehrte Vertreter der Presse,
meine sehr geehrte Damen und Herren,

„Eine letzte Rechenprobe für den Landrat!“ war die Überschrift in einer Zeitung bei der Einbringung des Haushaltes. Er rechnete uns eine Kreisumlage von 75 Millionen Euro vor.

Erstmalig ging bei dieser Einbringung von 75 Millionen Euro kein Raunen von Kürzungen durch den Sitzungssaal.

Auch die Vorberatungen im Jugendhilfe-, Umwelt- und Verkehrsausschuss blieben ohne erkennbare Einsparmöglichkeiten. Auf meine Frage im Verkehrsausschuss hin, ob der Landrat irgendwo Einsparpotential sehe oder Maßnahmen, die noch zu schieben seien, bekam ich die Antwort, er sehe nirgends eine Möglichkeit.

Also machte ich mich beim Durchforsten des umfangreichen Werkes auf die Suche nach Einsparmöglichkeiten. Im Haushaltsentwurf steht neben der Anschaffung von 3 Opel Ampera für 129.000 Euro auch 130.000 Euro für den Kauf eines Audi e-tron, der mit einer Quote von 50 % gefördert wird.

Klar war für mich sofort, dies im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss anzusprechen und zu streichen. Wir von Bündnis 90/ Die Grünen unterstützen den Umstieg auf E- Autos gerne, doch aber bitte mit Maß und Ziel.

Im Kreisentwicklungskonzept Enzkreis 2025 steht unter anderem folgender Leitsatz:

„6. Fuhrpark des Landratsamtes optimieren – Vorbild und Außenwirkung mehr beachten“.

Bei der anschließenden Diskussion nach meinem Antrag, das Auto zu streichen, scheint der Landrat die Orientierung verloren zu haben. Warum hat er diese Anschaffung so verteidigt? Was steckt dahinter? Was ist seine Motivation? Warum steht diese Anschaffung im Haushalt 2018, wenn Fördergelder dafür erst im Jahr 2019 ausgezahlt werden? Diese Fragen stellt Mann /Frau sich bei solchen unsäglichen Debatten. Dankbar bin ich den Kollegen und der Kollegin im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss, dass sie meinem Antrag gefolgt sind. Der Versuch des Landrats am darauffolgenden Donnerstag in einer Pressemitteilung, den Punkt und die Diskussion, um die von ihm verteidigte Luxuslimousine anders darzustellen, war hilflos und der Sache nicht dienlich.

Durch dieses für viele Kreisräte/Innen nicht nachvollziehbare Verhalten entstand eine Atmosphäre des Misstrauens und somit auch die gemeinsame Forderung die Kreisumlage deutlich zu senken. Wichtiger denn je ist nach diesem Vorfall eine transparente und nachvollziehbare Haushaltsführung.

Deshalb haben wir uns gerne mit den anderen Fraktionen zusammengetan, um den Antrag mit zu formulieren, uns mit dem neuen Landrat die Stellenentwicklung in Verbindung mit neuen und alten Aufgaben anzusehen.

Wir von Bündnis 90 die Grünen sehen es nach dem Dunkel in Sachen Fuhrpark, als unsere Aufgabe an, in einer VWA Sitzung für die Erhellung dieser Thematik zu sorgen. Deshalb stellen wir den Antrag, anhand einer Beilage uns über die jeweilige Nutzung, Zweck und Personenzahl der Autos zu informieren, um den Fuhrpark gegebenenfalls vor allem aus ökonomischen und ökologischen Gründen optimieren zu können.

Wir von Bündnis 90/Die Grünen sind uns nach der Debatte im VWA sicher, dass die geforderte Kreisumlage von knapp 70 Millionen ausreichend ist, um die Aufgaben für die Menschen im Enzkreis gut zu erledigen.

Ein weiterer Vorstoß des Landrats, der bei uns auf Unverständnis stieß, war das Bestreben einen Beschluss für eine Fusion der Georg-Kerschensteiner-Schule und der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule noch in diesem Jahr herbeizuführen.

Positiv an dem ganzen war für mich das Kennenlernen von engagierten jungen Menschen beider Schulen. Wie erfrischend und Mut machend war ihr Auftreten und ihr Engagement für ihre Schule.

Beeindruckend war auch sicherlich, nicht nur für mich, den Mut einer Schülerin erleben zu können, die von den Auswirkungen ihrer Schulangst in einer großen Schule erzählt hat. Sie konnte nicht mehr in die Schule gehen und war ein halbes Jahr zu Hause. Die Georg-Kerschensteiner-Schule mit ihren Lehrern/innen, ihrer Schulleitung und ihrer überschaubaren Größe gab ihr wieder die Sicherheit zur Schule gehen zu können und nächstes Jahr ihr Abitur zu machen

Vollkommen unverständlich war dagegen die Haltung einiger Kollegen anderer Fraktionen, die das Engagement und den Mut der jungen Menschen mit den Worten abtaten, die Schüler seien instrumentalisiert worden und sie somit mit ihren Anliegen und Themen nicht ernst nahmen.

Das Wahlalter für Kommunalwahlen wurde auf 16 Jahre herabgesetzt, damit auch schon 16- und 17-jährige sich politisch einbringen und mitbestimmen können. Warum werden sie dann nicht ernst genommen?

Diese Woche wurde der Kinder- und Jugendbericht des Bundes vorgestellt. In diesem wurden unter anderem zwei Forderungen deutlich:

1. „Kinder und Jugendliche müssen die Möglichkeit haben, die Entscheidungsprozesse, die ihr Leben und ihre Zukunft betreffen selbst mitzubestimmen.“
2. „Kinder und Jugendliche und ihre Gremien ernst nehmen, gleichberechtigt sehen und ihnen Macht geben, wirklich etwas zu entscheiden.“

Für unsere Fraktion war es von größter Bedeutung die jungen Menschen anzuhören, ernst zu nehmen und sie in ihrem politischen Handeln zu bestärken. Deshalb wollten wir die Schulkonferenzen beider Schulen zu dem Thema Fusion unbedingt hören. Eine Fusion ohne Zustimmung beider Schulen kam und kommt für uns zu keiner Zeit in Frage. Auch lassen wir uns nicht in solchen wichtigen Entscheidungen unter Zeitdruck setzen. Deshalb bestehen wir weiterhin auf die Ausschreibung der Rektorenstelle der Georg-Kerschensteiner-Schule.

Schon damals in meiner Haushaltsrede zum Haushalt 2011 habe ich eine Schulentwicklungsplanung mit der Stadt Pforzheim gefordert. Wichtig hierbei war für mich dabei die Einbeziehung inklusiver Schulmodelle.

Wir werden bei den Überlegungen über Renovierungen, Neubauten und Standorte der Gustav-Heinemann- Schule, Comeniusschule, Schule am Winterrain und Pestalozzischule sicherlich nachhaltig und vorausschauend planen müssen, denn die UN-Behindertenrechtskonvention ist beschlossen und umzusetzen. Weiter machen wie bisher ist also auch für uns hier im Enzkreis nicht zukunftsträchtig.

Immer noch können behinderte Kinder nicht mit ihren Nachbarskindern in ihrer Gemeinde in den Kindergarten gehen. Unlängst traf ich eine junge Mutter mit ihrem behinderten Kind aus dem Enzkreis. Ihr wurde von den Erzieherinnen in ihrer Gemeinde abgeraten, ihr Kind in der dortigen KITA anzumelden. Nun ist das Kind in Pforzheim in einer inklusiven Kindertageseinrichtung. An dem Thema Inklusion gilt es also dran zu bleiben und Überzeugungsarbeit zu leisten.

„Das schönste politische Erlebnis war für mich vor rund 10 Jahren der Beginn der Inklusion, als die Vereinten Nationen in einer UN-Konvention festgelegt haben, dass behinderte Menschen Teil der Gesellschaft sein sollen“; dies ist ein Zitat von Herrn Wegmer, der selbst seit seiner Geburt behindert, sich für die Belange von Menschen mit Behinderung engagiert und dafür vor ein paar Tagen das Bundesverdienstkreuz verliehen bekam. Dies zeigt doch wie wichtig die Errungenschaft der Inklusion für die Betroffenen selbst ist

Inklusionsideen können nur unter Einbeziehung der Betroffenen selbst entstehen. Unterstützenswert ist deshalb auch die Initiative von Eltern aus Neulingen, die nach einem Zukunftsmodell für ihre Kinder mit Behinderung in Form von Wohngemeinschaften oder betreuten Wohnen suchen.

Menschen mit Behinderung sollen Teil der Gesellschaft sein, deshalb gilt es doch den Worten Taten folgen zu lassen.

Ein kleiner Schritt in diese Richtung haben wir mit dem einstimmigen Beschluss in der Novembersitzung gemacht, als wir die ehrenamtliche Stelle des Behindertenbeauftragten oder Inklusionsbeauftragten zu einer hauptamtlichen Vollzeitstelle umgemünzt haben. Mein Dank gilt Herrn Dr. Ballarin, der diese Aufgabe nun abgibt. Zu hoffen ist, dass die Stadt Pforzheim auch diesen Schritt mitgeht, um dem Thema Inklusion die nötige Wichtigkeit zu geben.

Wir hoffen, dass Herr Oberbürgermeister Boch, der im Kreistag ein miteinander statt nebeneinander favorisierte, dieser Gelegenheit der Zusammenarbeit ein Chance gibt.

Ein großes Lob noch für das Engagement der Verwaltung um Klimaschutz und Energiewende. Durch die Unterzeichnung der Agenda 2030 als erster Landkreis in Baden- Württemberg haben wir uns auf einen zukunftsweisenden nachhaltigen Weg gemacht. „Enkeltauglich entscheiden und handeln ist dabei das Ziel“, so ein Zitat des Landrats. Bei der Umsetzung der Ziele müssen allerdings die einzelnen Gemeinden und die Bürger gut aufgeklärt und mitgenommen werden.

Der Energy Award in Gold zeigt uns, dass wir schon einiges erreicht haben und auf dem, für uns Grünen, richtigen Weg sind. So können 200 000 Menschen in 28 Kommunen viel erreichen, wenn man sie mitnimmt.

Mir ist bewusst, dass ich hier nur einige wenige für mich wichtige Themen ansprechen konnte. Ich sehe vor allem im sozialen Bereich täglich viele Problemlagen und Themen, die es anzusprechen gilt. Des weiteren spare ich die genauen Zahlen des Haushaltes aus, die die Vorredner schon dargestellt haben, um den von mir gewählten Inhalten in diesem Gremium die nötige Aufmerksamkeit zu geben.

Zum Schluss komme ich auf Herrn Röckingers „letzte Rechenprobe“ zurück:

Ich zitiere:

„Mein Wunsch und meine Vision wäre es, bei meinem letzten Haushalt ein Etat zu beschließen, der ohne neue Schulden auskommt.“

Das können wir von Bündnis 90/Die Grünen voll und ganz unterschreiben, denn auch wir fordern jedes Jahr: keine neue Kreditaufnahme und den Abbau von Schulden.

Wir haben die Verantwortung für kommende Generationen und deshalb dürfen wir ihnen keine finanzielle Bürde hinterlassen. Nach der Debatte und den Erfahrungen der letzten Jahre, sehen wir auch bei einer Kreisumlage von 27,15 % Punkten, bei maßvollem Wirtschaften, das Ziel, keine neuen Schulden zu machen, als erreichbar an.

Deshalb stimmen wir dem Haushalt 2018 zu und bedanken uns bei allen, die daran mitgewirkt haben, stellvertretend sei Herr Stephan erwähnt.

Mein besonderer Dank gilt in diesem Jahr neben Frau Hahn den Kollegen und Kolleginnen dieses Gremiums für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.